Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 11. — Harrisburg, Pa., Donnerstag, August 24, 1876. — Nro. 4.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **3 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7 00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12 00	20.00
Drei Zoll	10.00	17 00	28.00

Eigenthums-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich	$150 00
Eine halbe Spalte „	80 00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40 00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors, Administrators und Assignee's-Anzeigen $2,50

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. .... 50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO. ADVERTISING AGENTS 41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str; Jakob Dressel. Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)— John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kerstina
Carlisle. —Philipp Lißmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia.—John Narbey
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg, Coal Valley—Adam Schütz
East-Liberty. — Christ. Haus.
Greensburg.—John Schmidt.
Harmony. — Wm. F Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer; Anthony Iske, Carl Kraus, Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport. — Andreas Bertsch.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leond. L. Riper.
New Castle.—Robert Bögele.
Pittsburg { H. Schmidt, Nro. 187 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Pittsburg,—Franz Gelz, 547 Penn Ave., und Ign. Pflumm.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 339 Sella Av
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ A. W. Setthers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
„ Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney.—Heinrich Fackiner.
Readeng.—Chas. Rothenberger, No. 222 Washington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. -Wilhelm Vogt.
Trontville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus.—John Mayer.
Canton. — John Weber.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

FortWayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Sind Sie es,

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

Sie können genug sparen

wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,

um die Fahrt zu bezahlen

von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine **Garantie** gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

Genau wo der Kaufladen ist.

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten **mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses,** um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „**Oak Hall**" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der **Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße,**

Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.

Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt. Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.

Wanamaker und Brown.

Großartige Eröffnung!

Geo. W. Meily's

Schuhstore vergrößert und renovirt!

Ein ungeheurer Vorrath von

Schuhen, Stiefeln, Spazier-Schuhe,

und Slippers aller Sorten,

Wholesale und Retail.

No. 214 & 216 Markt Straße, Harrisburg,

Mai 25, '76.—sep'75 — dem Courthaus gegenüber.

Patente Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.

Erfinder welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.

Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des „Washingtoner Journal," Washington, D. C.

☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."

Adresse:

Louis Bagger & Co.,
Patent-Agenten,
Washington, D. C.

März 23, 1876.

Teutonia

Bau- und Spar-Verein,

No. 5.

Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1875—13.

Conrad Friederich's

Deutsches Gasthaus,

No. 3216 Markt Straße,
gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.

☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis. ☜

Juni 1, 1876—3Mt.

Charles Walz's Hotel,

Ecke der 44sten und Bellmont Straße,
Philadelphia, Penn.

Die vorzüglichsten

Weine, Bier und Liquöre

sowie Kost und Logies stets zu haben. Gute Bewirthung gesichert.

Philadelphia, Juni 1, 1876. non

Friedrich H[illegible]s'

Lager-Bier-Saloon,

Front Straße, nahe der Gay Straße,

Marietta.

☞ Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.

Marietta, Januar 7. 1876—1j.

Georg J. Happ,

Wein, Liquör

und

Lagerbier-Saloon,

N. W. Ecke der 23. Straße und Fairmount Avenue,

Philadelphia, Pa.

Privatzimmer für Familien sowie auch für Kostgänger sind zu haben, und zwar zu billigen Preisen. Gute Bewirthung wird garantirt.

Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

Bei der Dauphin County Fair

erhielt die Singer Nähmaschine das Diploma. (Nov. 4—tf.)

Allen Denjenigen,

die eine gute Näh-Maschine zu haben wünschen, rathen wir, die Singer-Machsine zu kaufen. (Nov. 4, 75.)

Die Singer Näh-Maschine

kann man kaufen, zahlbar in leichten monatlichen Terminen, in Nro. 28 Nord 3ten Straße, College Block, Harrisburg, Pa. (Nov. 4,—tf.)

Es werden mehr Singer Nähmaschinen gekauft, als irgend eine andere.

(Nov.—4.(f

Mansion-Haus,

32. Straße und Ridge Avenue,
Philadelphia, Pa.

F. A. Schuster, Eigenthümer.

Fremde und auch einheimische Gäste finden in diesem Hotel stets willkommene Aufnahme und die beste Bedienung. Es ist der einzige öffentliche Unterhaltungsort, östlich gegenüber dem Fairmount Park gelegen.

Philadelphia, Pa., November 18, 1875—tf.

National-Haus,

1404 Süd Penn Square,
(Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
Philadelphia, Pa.

Friedrich Schmidt, Eigenthümer.

Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden auf's freundlichste bewirthet. ☜

Philadelphia, Pa., Februar 13, 876.

Gustav Bergner. — Charles Engel

Bergner & Engel,

Lagerbier-Brauer

Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
Philadelphia.

März 30, 1876—tf.

Neuer Store!!!

J. C. Mehring,

Merchant Tailor,

beehrt sich dem deutschen Publikum mitzutheilen, daß er soeben in

No. 1216,

Nord Dritte Straße, nahe Sayford Av.,

Harrisburg,

einen Store eröffnet hat, wo es ihm Vergnügen machen wird, seinen Freunden und früheren Kunden sein wohl assortirtes Lager von feinen

Tüchern und Cassimeres, Modernen Hosen- und Westen-Zeugen, rc.,

zu zeigen und ihre Orders für neue Anzüge entgegenzunehmen.

Guter Schnitt, geschmackvolle Arbeit, billige Preise, sowie prompte Bedienung garantirt.

Um geneigten Zuspruch bittet,

John C. Mehring,

Harrisburg, Mai 25, 1876—1M.

Georg Döhne's

Ale und Porter

Brauerei,

Ecke der Chestnut Straße und Dewberry Alley,
Harrisburg, Pa.

Ausgezeichnetes Ale und Porter beständig auf Hand.

Harrisburg, Mai 6, 1875.

An das Publikum.

Fr. Wm. Schürer,

Deutscher

Schlosser

und

Flinten-Fabrikant,

No. 126 Chestnut Straße,
(zwischen der Front und Zweiten Straße,)
Harrisburg, Pa.,

macht dem Publikum ergebenst die Anzeige, daß er bereit ist, alle Arten

Schlosserarbeit,

sowie Repariren von Schießgewehren, Revolvers rc., zu versorgen. Auch werden alle Arten Werkzeuge prompt und nach Wunsch reparirt.

Da er selbst ein praktischer Schlosser und mit den besten Zeugnissen versehen ist, so fühlt er sich geschmeichelt, auf die Gunst des Publikums zu hoffen. Um geneigten Zuspruch bittet,

Fr. Wm. Schürer,

Harrisburg, Juli 13, 1876.

The ONLY BLACKING that meets the demand for a *quick and brilliant polish!*

"BIXBY'S BEST"

absolutely nourishes and preserves the leather.

S. M. BIXBY & Co, 173 & 175 Washington St. N. Y.

August 10, 1876—6Mt

Wasser-Rente für 1876.

Departement zur Versorgung der Stadt mit Wasser, Mai 10, 1876. — Wasser-Rente sind

jetzt zahlbar

an den City-Schatzmeister

in seiner Office im Court-Haus, [zweiten Stock], Office-Stunden von Vormittags 9 bis 12, und Nachmittags von halb 2 bis 4 Uhr.

David S. Herr,
City-Schatzmeister.

Harrisburg, Mai 25, 1876.

John Dönges'

Hotel,

4034 & 4036, Girard Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.

März 30, 1875—13.

Poesie.

Wer ist ein Demokrat?

Ein schöner Name, hell und rein
Und mild, wie Morgensonnenschein;
Es klingt wie ein helles Lied,
Für Alle ohne Unterschied:
Der Name Demokrat.

Wer für ein freies Vaterland
Gern opfern möchte Herz und Hand;
Wer offen seinen Feind bekämpft,
Mit stolzer Stirn den Hochmuth dämpft,
Der ist ein Demokrat.

Wer nur zum Wohle Aller strebt,
Und gern mit Jedem friedlich lebt;
Wer Bruder jedem Menschen ist,
Und stolz verachtet Trug und List,
Der ist ein Demokrat.

Wer das Verdienst im Herzen ehrt,
Doch keinen Orden je begehrt;
Wer nimmer stolz auf And're blickt,
Und niemals sich vor Hohen bückt,
Der ist ein Demokrat.

Wer Reich' wie Arm', so Herr wie Knecht,
Berufen glaubt für gleiches Recht;
Damit das Leben All' erfreu
Und Keinem eine Strafe sei,
Der ist ein Demokrat.

Wer nimmer sich dem Unrecht fügt,
Gewalt'gen nie Gehorsam lügt:
Wer nie die Hand dem Dränger beut,
Und keinem Bürger Weihrauch streut,
Der ist ein Demokrat.

Wer immer redet frei und grad'
Und niemals welche vom rechten Pfad,
Ob auch der Heuchler feile Brut
Verfolge ihn mit grimmer Wuth,
Der ist ein Demokrat.

Wer als ein freier deutscher Mann
Für Freiheit Alles opfern kann,
Der ringt und kämpft, der strebt und wirkt
Der wagt und blutet, lebt und stirbt,
Als ächter Demokrat.

Von Nah u. Fern.

S' Demokratisch Lied.

Die Rähs is uf vor President,
Mit Tilden und Hendricks im Feld;
Der Hays und Wheeler wollte mit,
Die Mehrheit sagt: sie sinnet fit.
Chorus: Geht vum Träck, der Tilden's fanne,
Der Rudi Hays kann ihn net fange,
Aus em Weg Republican Sinner,
Tilden un Tom sin die Gewinner.

Schun sechzeh Johr is unser Land
Geruld vun dere Radical Band,
Un alle Johr sehnt's schlechter aus,
Sie müsse nau zum Tempel naus.
Geht vum Träck u. s. w.

Sie hen versproche all zu duh
Was dient zu unserm Glück un Ruh;
Sie henn ihr eegne Säck geflickt
Mit Greenbacks aus der Treasury grickt.
Geht vum Träck u. s. w.

Die kleene Dieb die schteckt mer ei,
Die große gehne vogelfrei;
Bal kummt der Tilden uf die Jacht,
Dann werd mer höre wie es kracht.
Geht vum Träck u. s. w.

Und wann's mol dunnert, fallt mer's ei,
Werd Weines un Zähklappes sei,
Ihr Neschter werre dann verschtebrt;
Ihr Oyer sauwer ausgeleert.
Geht vum Träck u. s. w.

Drum schtimmt for Tilden all ihr Leit,
For Arbeit, Lohn un Ehrlichkeit:
Sell bringt tuch Freed in euer Haus
Un Ehrlichkeit in's Weiße Haus.
Geht vom Träck u. s. w.

Read. Adl.

Feuilleton.

Jedem das Seine.

—(0)—

Novelle

Von Ad. von Auer.

[Fortsetzung.]

„Wir sind fertig, dürfen wir jetzt zur Tante gehen?" fragte Ursula mit ihrer leisen Stimme, die so gut zu ihrem anspruchslosen Aeußern paßte und doch etwas Festes und Sicheres hatte, das etwaigem Widerspruch vorzubeugen schien.

„Ja, ja, Sie dürfen, gnädiges Fräulein," stotterte Dore.

Ursula lächelte.

„Nennen Sie mich nur lieber Ursula, wie Sie's sonst thaten. Ich höre meinen Namen lieber, und meine Gnade wird wohl vorläufig noch nicht viel zu bedeuten haben"

Dore knixte.

„Nun, wenn Sie's denn erlauben," sagte sie, während ihre brummige Miene sich gleichfalls aufhellte, „Fräulein Ursula. Gott, wie das herangewachsen ist!" Sie betrachtete Ursula forschend. „Sie werden nicht von ihr verzogen werden," setzte sie dann hinzu, „machen Sie sich nichts daraus, Herzenskind, ich werde es thun. Gleichgewicht muß sein in der Welt."

Ursula sah erstaunt die Redende an. Sie verstand nicht gleich, was sie meinte, hatte auch keine Zeit darüber nachzudenken, denn jetzt wurd die Thür geöffnet und eine große starkknochige Dame erschien in derselben. Sie hatte hastige, ungraziöse Bewegungen, ein strenges trotziges Gesicht, kleine, meist spitz und scharf blickende Augen, in denen aber doch zuweilen, wie eben jetzt, Wohlwollen, ja sogar selten enthusiastisches Empfinden aufloderte, das die Härte der Züge und des Ausdruckes wunderbar milderte und wie verschönend überhauchte.

„Na, seid Ihr da? Nur herein, kleines Gekrassel!" rief sie den Kindern zu. „Herr Gott, der große Junge! Mensch, was mach' ich mit Dir? Eins, zwei, drei, vier Stück, richtig abgeliefert. Johann kann es dem Kutscher bescheinigen. In Thalerscheinen natürlich, und Du, Dore, sorge für Abendbrod."

Die Kinder waren eingetreten. Ein behaglich durchwärmtes Zimmer nahm sie auf; die Tante winkte ihnen an's Licht zu treten. Hell fiel der Lampenschein auf die beiden Aeltesten, Liddy und Elly standen im Schatten eines großen Lehnstuhls.

„Wie alt bist Du?" fragte die Tante Hasso.

„Vierzehn Jahr."

„Und Ursula?"

„Fünfzehn," lautete die Antwort.

„Weißt Du schon, was Du werden willst? wandte sie sich wieder an den Ersten.

„Jäger oder Landwirth," entgegnete er ohne sich zu besinnen.

Ein mißtrauischer Blick schoß aus Rosinen's Augen.

„Spukt Dir etwa Gülzenow im Kopf?" fragte sie rauh. „Ich kann's vererben, wem ich will, ich kann es alle Tage verkaufen, darauf mache Dir keine Rechnung."

Hasso antwortete nicht. Der ehrliebende Knabe fühlte sich halb verletzt, halb verlegen durch einen Ton, der fremd wie nicht in seine Welt gehörig in sein Ohr klang.

„Landwirth werden ohne sichern Güterbesitz? Unsinn? fuhr die Tante fort.

„Was man nicht hat, kann man er erwerben," sagte Hasso mit rasch erwachtem Selbstbewußtsein; „wenn man keine eigne Wirthschaft hat, arbeitet man in fremder," setzte er bescheiden hinzu.

Seine ehrliche Miene, der offene Blick, mit dem er die Tante ansah, besänftigte diese.

„Gut, wir wollen sehen, was sich aus Dir machen läßt," sagte sie freundlicher und fuhr dann, Ursula's kleine gedrungene Gestalt, ihre wenig hübschen Züge mit bedenklichem Kopfschütteln betrachtend, fort: „Für Dich wird's eine Stiftsstelle thun, eine Leibrente oder etwas Derartiges. Wo hast Du nur Dein Gesicht her; Von Vater und Mutter nicht, das waren schöne Leute."

„Ich denke, vom lieben Gott," sagte Ursula gelassen.

„Nun, so bedank' Dich bei ihm!" lautete die rasche Entgegnung.

Danach winkte Tante Rosine den Zwillingen, näher zu treten.

„Euch kenne ich ja noch gar nicht," sagte sie. „Ihr armen Dinger wurdet nach des Vaters Tode geboren, und seit er todt war, was sollte ich da bei Euch! Kommt, laßt Euch ansehen. Himmlischer Gott, wie seltsam!" rief sie aus, als Jene schüchtern und verlegen dem Gebot gehorchten. „Ihr gleicht Euch ja, wie ein Tropfen Wasser dem andern. Kommt her, Ihr Blumen an einem Stengel, Ihr blauäugigen Goldköpfchen! Was Ihr für hübsche Narren seid, und nun diese Aehnlichkeit! O, so etwas amüsirt mich, Ihr allerliebstes kleines Spielzeug Ihr, so recht zum Verziehen geschaffen!"

Sie setzte sich auf einen Lehnstuhl, zog die Kinder zu sich heran und betrachtete sie mit bewundernden Blicken.

In der That rechtfertigte der holde Anblick wohl die Bewunderung, wenn auch allerdings nicht den lauten unverständigen Ausdruck derselben. Die Kinder waren wunderhübsch. Sie sahen mit ihren rosigen Gesichtern und blonden Haaren in der düstern Trauerkleidung gerade aus wie zwei Moosrosenknospen, die lauschig aus der dunkeln Umhüllung des Mooses herausblicken. Eine genau wie die andere, nur der dunkle kleine Leberfleck, den Elly über dem rechten Auge hatte, machte es möglich sie zu unterscheiden.

„Ihr hübschen Affen, Euch werde ich lieb haben!" sagte die Tante und küßte die Kinder. „Könnt Ihr schon was, seid Ihr schon in die Schule gegangen?"

„Zu Schwester Ursula," lautete die Antwort der Kleinen.

„So, das ist ja gut, wenn Du dazu zu gebrauchen bist," sagte die Tante mit einem wohlwollenden Blick auf Ursula. „Was habt Ihr bei Ursula gelernt?"

„Lesen, schreiben, rechnen, decliniren —"

„Laßt's gut sein, Kinder," fiel die Tante aufgeheitert dazwischen. „Ihr könnt ja schon sehr viel. Vielleicht lernt Ihr auch noch singen, und dann ist vollends Alles gut."

„O wir können schon, können schon," versicherten die Zwillinge und stimmten gleich, die Wahrheit der Aussage zu bekräftigen, unaufgefordert eines der lieblichen Kinderlieder an, die sie von der Mutter gelernt, als diese gesund war, und womit sie ihr manche bange Leidensstunde verkürzt hatten. Die feinen Stimmen klangen hell wie eine silberne Glocke, nicht ein unreiner Ton beleidigte das musikalische Ohr der Tante. Sie sang leise mit, auch Hasso und Ursula folgten aus alter Gewohnheit. Hasso's hoher Knabentenor und Ursula's weicher Alt vollendete die Harmonie. Tante Rosine küßte die Kinder nach der Reihe, als das Lied aus war.

„Nun habe ich, was ich für mein Leben brauche," sagte sie und rieb sich vergnügt die Hände.

Dore rief zum Abendbrod. Es war vorzüglich zubereitet und würde ein andermal den Kindern wohl trefflich gemundet haben, aber nach dem Lied regte sich das mühsam unterdrückte Heimweh in den beiden Aelteren und bei den Kleinen meldete sich der Sandmann, ihnen zuletzt die Körner so grob in die Augen streute, daß alles Aufreißen nichts mehr half.

Die Tante machte der Qual ein Ende, indem sie sie sämmtlich zu Bett schickte, die Ermüdung der Reise auszuschlafen und gestärkt zu einem neuen Lebensabschnitt zu erwachen.

Sie selbst wanderte, die Arme gekreuzt, noch lange nachdenklich im Zimmer auf und ab. Es war immerhin keine Kleinigkeit, einen so einsamen Haushalt plötzlich um vier Menschen vermehrt zu sehen, die Alle ihren besonderen Anspruch an Liebe und Fürsorge erhoben. Der Entschluß, die Kinder ihres Bruders zu sich zu nehmen, in einer enthusiastischen Aufwallung gefaßt, war nun ausgeführt. Ein wahrer Gedankensturm ergriff sie, eine Felsenlast neuer Pflichten, schwerer Verantwortung fiel auf ihre Seele. Es ist ein so ungeheurer Sprung von einem bloßen Project bis zu dessen Ausführung.

Sie hatte sich Hasso nicht so groß, so, sie wußte selbst nicht wie, gedacht. Es war etwas in Ursula's ruhiger Miene, was sie beirrte. Sie ahnte ein Uebergewicht, das ein harmonisch gestimmtes Gemüth immer über ein solches behaupten wird, was jeder leidenschaftlichen Regung nachgiebt—sie schaute in eine Tiefe, die ihr fremd, unverständlich war.

„Ach was!"—Mit einer energischen Bewegung riß sie ihre Haube vom Kopf und warf sie in die entfernteste Ecke des Zimmers. Dann klingelte sie.

Johann trat ein.

„Was sagte der Kutscher, der die jungen Herrschaften hergebracht, zu meinem Neffen? Er ist so lange im Hause gewesen, war der Abschied sehr traurig?"

„Ich kann's nicht wohl sagen, ich habe nicht hingehört, aber ich glaube, er hat den jungen Herrn, ihn in Dienst zu nehmen, wenn er Herr von Gülzenow sein würde," entgegnete Johann mit höchst unschuldiger Miene.

Tante Rosine griff nach dem Kopf, aber die Haube saß nicht mehr auf demselben und das brachte sie zu sich.

„Das ist vorsorglich," sagte sie in einem gleichgültig sein sollenden Ton. „Mein Neffe versprach es ihm doch?"

„Ich weiß nicht, ich habe nicht hin gehört; ich denke, der junge Herr werden wohl gesagt haben: „Erst haben, Freundchen, dann—"

Eine dritte Bewegung der Hand nach dem Kopf.

„Es ist gut, Sie können gehen, Dore soll kommen!"

Dore kam, ihre Herren zu entkleiden. Die Kinder in dem an das Schlafzimmer der Tante grenzenden Gemachs schliefen den tiefen, festen Schlaf der Unschuld, sonst würden die Kleinen, erschrocken über den ungewohnten zänkischen Ton der Unterhaltung, furchtsam die Decken über den Kopf gezogen Ursula's Herz mit noch schmerzhafterer Sehnsucht nach dem himmlischen Frieden, der liebevollen Einigkeit der verlorenen Heimath zurückgeblickt haben.

[Fortsetzung folgt.]

Undank ist der Welt Lohn.

Schon zweimal haben die Republikaner den General Grant zum Präsidenten der Ver. Staaten erwählt; in allen ihren Versammlungen haben sie ihn belobhudelt und bis an den Himmel gehoben. Ja, selbst noch vor wenigen Tagen brachten sie in Cincinnati seiner Administration sogar ein Compliment. Und jetzt ziehen eine Anzahl dieser selben Republikaner über ihn los, wie die Sioux über die armen Weißen, und drohen ihn zu scalpiren; und warum? weil er mehrere seiner Parteiklepper, die schon Jahre lang „Onkel Sam's" Kuh gemolken haben, absetzte, und andere (vielleicht gar noch schlimmere) Suckers deren Stellen gab.

Nun, nur ruhig Blut. „Undank ist der Welt Lohn," heißt die Ueberschrift dieses Artikels. Grant hat vieles, sehr vieles für die Republikaner gethan, aber sie waren undankbar gegen ihn, und haben ihn in Cincinnati nicht wieder nominirt. Da ist's, wo der Schuh drückt, ihr Herren. Einen Mann wie Grant zuerst zu loben, und ihn dann im selben Athem auch noch zu verdammen, ihn hintenanzusetzen, ihm nicht einmal eine Stimme in der Convention zu geben, das war schnöder Undank.

Wir möchten indessen die Republikaner ersuchen, nur ganz hübsch s' Maul zu halten, und nicht über ihn zu schimpfen, denn dadurch schneiden sie sich selbst die Nase aus dem Gesicht, und zeigen der Welt daß sie wirklich Das sind, was Greeley einstens sagte, nämlich, "a set of Blockheads," resp. eine Heerde Dummköpfe.—Wenn schlechte Menschen untereinander in Streit gerathen, dann kommt die Wahrheit an's Tageslicht.

Die Demokraten von Louisiana haben folgendes Staats-Ticket aufgestellt: Für Governör: Francis T. Nicholls; Lieut.-Governör, Louis A. Wiltz; Gen.-Anwalt, H. N. Ogden; Staats-Sekretär, Wm. A. Strong; Autidor, Allen Jumel; Schul-Superintendent, R. M. Luscher.

Eines der Hauptblätter der Methodisten-Kirche, "The Methodist," erklärt sich für Hayes aus folgendem Grunde: Seine Frau sei eine eifrige Methodistin; Hayes selbst besuche regelmäßig den Methodisten-Gottesdienst; in seiner Familie lese er jeden Morgen und Abend einen Abschnitt aus der Bibel vor und kniee dann mit den Seinigen nieder, um das Vater Unser zu beten.

Hierzu bemerkt die „Illinois Staats-Zeitung":

„Nun ist die Frömmigkeit des Herrn Hayes gewiß kein Grund gegen seine Wahl zum Präsidenten, aber ebenso wenig kann sie ein Grund für seine Wahl oder der einzige Grund sein."

Wieder Einer durchgebrannt.—Es kommt hie und da vor, daß Einer oder der Andre unserer Leser „französischen Abschied" nimmt, d. h., durchbrennt, ohne seinen Verbindlichkeiten gegen uns nachzukommen. Dieß ist eine Klasse Menschen die zu nichts tauchen, und vor denen man sich zu hüten hat. Da ist z. B. Adam Häde, der früher in Tamaqua, Schuylkill County, wohnte. Häde brannte vor einigen Wochen durch, und hat nicht allein uns um $6.50, sondern auch noch andere Geschäftsleute in Tamaqua um bedeutende Summen betrogen. Der Adam war früher ein Salonhalter, machte gute Geschäfte, und da er sonst gerade kein über Bursche ist, und das Schmeicheln versteht, so hatte er sich auch ziemliches Zutrauen erworben.

Noch mehr Durchgebrannte.

August Fritz, früher in Harrisburg, letzthin aber in Lebanon wohnhaft, ein Regenschirm- und Pfannenflicker von Profession, ist mit $7 die er uns schuldet, davongelaufen.

Georg Messsemer, ein Schneider, von Harrisburg, ist ebenfalls futsch. Er soll nach New-York sein.

Noch Einer. — Jakob Baum von Sharpsburg ist ebenfalls durchgebrannt, ließ aber $3.50 Schulden beim Drucker zurück. Wohin der Jakob ist, weiß man noch nicht.

Laßt Euch asseßen. —Jeder Bürger der bei der nächsten Wahl zu stimmen wünscht, muß asseßed sein, und zwar vor Freitag dem 8ten September.—Folgendes sind die Namen der Assessoren nebst Wohnung in Harrisburg:

Erste Ward - William Worley, 431 Race Straße.

Zweite Ward - Thomas T. Reeme, Ecke der Zweiten Straße und Meadow Lane.

Dritte Ward - A. E. Brady, 116 Chestnut Straße.

Vierte Ward - Amos K. Kuhn, Office 18 Nord Dritten Straße.

Fünfte Ward - Albert B. Tack, Ecke der Zweiten und Herr Straße.

Sechste Ward - Milton G. Potts, Fünfte und Hamilton Straßen.

Siebente Ward - Solomon Oppenheimer, 1107 Pennsylvania Avenue.

Achte Ward — John W. Simpson, 137 Short Straße.

Neunte Ward - David W. Miller, Regina Straße nahe der Fünfzehnten, Ost-Harrisburg.

— Die große Volksversammlung auf „Königshöhe", zu Ehren des nach längerer Haft aus Plötzensee entlassenen Socialdemokraten Most fand am 18. Juni unter Betheiligung von mindestens 3—4000 Personen statt. Die Büste Lassalle's stand mit einem Lorbeerkranze geschmückt vor der Rednerbühne, welche eine mächtige rothe Flagge schmückte. Herr Grottlau leitete die Versammlung und bat auf Veranlassung des anwesenden Polizei-Lieutenants alle anwesenden Damen wie Kinder, das Local während der Verhandlung zu verlassen, da sonst die Versammlung aufgelöst werden müsse. Die anwesenden Damen verließen in größter Ruhe die Versammlung. • Dr. Julius Hoffmann, in Worms geboren, der seine Studien in Gießen vollendet und sein Domicil in New York in Nordamerika aufgeschlagen, hielt die Festrede: „Was ist Freiheit". Er verglich amerikanische sociale Zustände mit den unsrigen und kam zu dem Schluß, daß in Amerika die Freiheit auch nur noch auf dem Papiere existire. Nachdem er seine Tirader in diesem Sinne noch eine Weile ausgesponnen hatte, löste sich die Versammlung aus langer Weile von selbst auf.

Das schwedische Hafenstädtchen Saderham ist am 22. Juli ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Thaler, und herrscht große Noth unter der Bevölkerung.

— Carl Simrock, der bekannte Dichter und Forscher, ist am 18. Juli in Bonn, Deutschland, gestorben.

Schanbacher & Co's

Wirthschaft,

43ster Straße und Elm Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grund,
Philadelphia.

März 30, 1876 - tf.

Friedrich Lauer's

berühmte

Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,

Reading, Pa.

Office: Ecke der Dritten und Chestnut St
Reading, Pa., Mai 15. 1872—tf.